

SWR2 Leben

Ersatzfreiheitsstrafe – Wenn Schwarzfahrer im Gefängnis landen

Von Vera Pache

Sendung vom: 31.10.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Vera Pache

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ERSATZFREIHEITSSTRAFE – WENN SCHWARZFAHRER IM GEFÄNGNIS LANDEN

Atmo Busticket / Busfahrt

Autorin: Ein Tagesticket bitte. **Busfahrer:** 5 Euro.

Erzählerin

Bustickets oder Fahrkarten für den Öffentlichen Nahverkehr sind keineswegs günstig. Für eine Einzelfahrt von manchmal nur wenigen Minuten zahlt man in Deutschland durchschnittlich 2,90 Euro. Mehr als für ein Pfund Butter. Dabei sind Bus- oder Bahnfahrten für viele lebensnotwendig, um etwa zur Schule oder zur Arbeit zu kommen. Die Preise für Monatskarten sind sehr unterschiedlich. Sie kosten zwischen 57 Euro und 113 Euro. Für Menschen, die im Monat von ein paar hundert Euro leben, ist das viel. Man könnte auch sagen zu viel.

Atmo Bustür langsam raus

Erzählerin

Es verwundert nicht, wenn manch einer es gelegentlich drauf ankommen lässt und auch mal ohne Ticket in die Bahn oder den Bus steigt.

Was viele allerdings nicht wissen: Schwarzfahren ist eine Straftat. Und wird härter geahndet als zum Beispiel Falschparken – was als Ordnungswidrigkeit gilt.

O-Ton 01 Semsrott

Ich bin tatsächlich über die Jahre öfters schon erwischt worden ohne Ticket und war dann immer in der sehr luxuriösen Situation, die 60 Euro dabeizuhaben. Und die habe ich dann direkt bezahlt. Und dann wurde ich noch nicht mal irgendwo festgehalten schriftlich. Das heißt, dass ist so die luxuriöseste Form des Fahrens ohne Fahrschein, würde ich mal sagen.

Erzählerin

Arne Semsrott hat sich als Journalist und Aktivist viel mit dem Thema „Schwarzfahren“ beschäftigt. Die 60 Euro sind das sogenannte erhöhte Beförderungsgeld, das die Bahn oder Verkehrsunternehmen fordern, wenn sie jemanden ohne Ticket erwischen. Wer die 60 Euro nicht direkt bezahlen kann, muss

seinen Namen und die Adresse angeben und bekommt dann Post mit der entsprechenden Zahlungsaufforderung. Wenn die beglichen ist, ist der Fall meistens erledigt.

Aber gerade für Menschen, die vielleicht schon kein Geld für ein Busticket hatten, ist es erst recht schwer, 60 Euro aufzutreiben.

O-Ton 02 Semsrott

Wer ohne Ticket in Deutschland Bus oder Bahn fährt, riskiert damit letztlich im Knast zu landen.

Atmo Staatsanwaltschaft

Erzählerin

Dass Menschen ohne gültiges Ticket erwischt werden, passiert überall in Deutschland.

O-Ton 03 Mathy

Ja ja, es ist also ein Delikt, des häufig vorkommt.

Erzählerin

Andreas Mathy ist Staatsanwalt in Konstanz. Wenn zum Beispiel in den Konstanzer Bussen oder auf der Fähre nach Meersburg Menschen ohne gültigen Fahrschein erwischt werden, dann landen diese Fälle irgendwann bei ihm oder seinen Kolleginnen und Kollegen auf dem Schreibtisch.

O-Ton 04 Mathy

...und wir entscheiden dann, was mit dem Verfahren geschieht.

Erzählerin

Wenn jemand vorsätzlich ohne Ticket fährt, dann nennt sich diese Straftat im Juristendeutsch: „Erschleichen von Leistungen“. Aber selbst der Staatsanwalt verwendet den umgangssprachlichen Begriff.

O-Ton 05 Mathy

Also zunächst mal ist für Schwarzfahren maßgeblich – was jetzt die Rechtsfolge, die sich daran knüpft – zweierlei: Erstens die Schadenshöhe, also die Höhe des Fahrpreises, der hätte entrichtet werden müssen, aber nicht entrichtet wurde.

Erzählerin

Bei einer Busfahrt in Konstanz: 2,60 Euro.

O-Ton 06 Mathy

Zweitens die Vorbelastung desjenigen, um den es geht. Also die Staatsanwaltschaft würde im Bereich geringer Schadenshöhen, also so 10, 15 Euro oder darunter Verfahren bei Ersttätern in der Regel sanktionslos einstellen... Je höher aber natürlich der Schaden und je öfter jemand schon aufgefallen ist, desto eher kommt es dann so weit, dass kleine Geldstrafen verhängt werden.

Erzählerin

Bei der Bewertung spielt es also eine Rolle, ob die Person zum ersten Mal erwischt wurde oder ob es schon öfter vorgekommen ist. Und ob jemand bereits die 60 Euro gezahlt hat oder nicht. Und Der Staatsanwalt überlegt sich dann welche Strafe er für angemessen hält. Eine Gerichtsverhandlung gibt es in den meisten Fällen nicht. Stattdessen beantragt Andreas Mathy beim Amtsgericht Konstanz den Erlass eines Strafbefehls. Dem das Gericht zustimmen muss.

O-Ton 07 Mathy

Und dann würde dieser Strafbefehl dem Betroffenen zugestellt, der sich dann aussuchen kann, ob er den akzeptiert.

Erzählerin

Akzeptieren bedeutet: keine Widerspruch einlegen. Und dann ist der Strafbefehl das Gleiche wie ein rechtskräftiges Urteil. Wer den Strafbefehl nicht akzeptiert, muss also aktiv werden. Viele wissen das nicht.

O-Ton 08 Mathy

Dann würde es zu einer Hauptverhandlung kommen, mit allen möglichen Folgen, Freispruch oder eben auch wieder Verurteilung.

Erzählerin

Meistens geht es beim Schwarzfahren allerdings zunächst um Geldstrafen.

O-Ton 09 Mathy

Wenn jetzt eine Geldstrafe rechtskräftig verhängt wurde, wird der Verurteilte von der Staatsanwaltschaft – die ist bei Erwachsenen auch Vollstreckungsbehörde – angeschrieben und zur Zahlung der Geldstrafe aufgefordert.

Erzählerin

Geldstrafen werden immer in Tagessätzen angegeben. Andreas Mathy erklärt, warum.

O-Ton 10 Mathy

Die Tagessatz-Anzahl, die ist ein Spiegel, wie der Jurist sagt, der Schuldschwere also wie schlimm, Stichwort: Schadenshöhe, Vorbelastungen. Das ist jetzt, was den Betroffenen zur Last gelegt wird. Und die Höhe des einzelnen Tagessatzes, die ist abhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Verurteilten, damit eben das Strafübel für Leute in schlechten finanziellen Verhältnissen vergleichbar sein wird und soll mit dem Strafübel Besserverdienender.

Autorin: Wobei das natürlich ein bisschen schwierig ist, weil jemand, der eh wenig Geld hat, für den ist – egal wie hoch – eine Geldstrafe, immer schwieriger als für jemanden der Normalverdiener ist... **Mathy:** Das sehe ich ganz genauso. Es gibt zwei Wege, auf dem die Justiz versucht, dem ein Stück weit zu begegnen. Der erste Weg ist der, dass bei sehr prekären finanziellen Verhältnissen, man etwas unterhalb der rein rechnerischen Tagessatzhöhe bleibt. Also jemand, der von Hartz IV lebt, der würde bei 450 Euro Regelsatz eine Tagessatzhöhe von rechnerisch 15 Euro bekommen. Da würde man dann vielleicht so in Richtung auf 10 Euro runtergehen, um eben genau dem Rechnung zu tragen, dass jemand mit solchen finanziellen Verhältnissen unmöglich Rücklagen bilden kann, aus denen er dann so eine Geldstrafe bezahlen könnte.

Erzählerin

Außerdem kommt die Staatsanwaltschaft Menschen mit wenig Geld entgegen, indem sie auch kleine Ratenzahlungen akzeptiert.

O-Ton 11 Mathy

Voraussetzungen natürlich. Es funktioniert dann auch.

Musik

Erzählerin

Für Menschen, die schon ihr Ticket und das erhöhte Beförderungsgeld von 60 Euro nicht bezahlen konnten, ist es mit großer Wahrscheinlichkeit noch schwieriger eine von der Staatsanwaltschaft verhängte Geldstrafe zu bezahlen.

Das Problem verschwindet also nicht. Es wird größer, denn wer die Geldstrafe nach mehrmaliger Mahnung nicht bezahlt, der muss damit rechnen, dass die Tagessätze in Hafttage umgewandelt werden... Und das nennt sich dann Ersatzfreiheitsstrafe.

Musik

Erzählerin

Grundlage für die Strafbarkeit beim Fahren ohne gültigen Fahrschein ist ein Artikel im Strafgesetzbuch. Der Paragraph 265a „Erschleichen von Leistungen“ stammt aus dem Jahr 1935.

O-Ton 12 Semsrott

Der ist also eingeführt worden von den Nazis. Und das merkt man auch an dieser drakonischen Strafe, die Leute erwartet. Also es kann tatsächlich sein, dass jemand 'nen Schaden von zwei Euro oder vier Euro oder sechs Euro hervorruft und letztlich dafür wochenlang oder monatelang im Knast landet.

Erzählerin

Das ist wieder der Journalist Arne Semsrott, der sich mit dem Schwarzfahren und den juristischen Folgen ausführlich beschäftigt hat.

O-Ton 13 Semsrott

Ursprünglich ist dieser Straftatbestand eingeführt worden, weil das Erschleichen von Leistungen – wie hier: einfach fahren ohne Ticket – nicht mehr unter den alten Straftatbestand des Betrugs gepasst hat. Also Betrug setzt nämlich voraus, dass ich einen anderen Menschen vorsätzlich betrüge. Und das passiert ja beim Fahren ohne Ticket nicht mehr. Da betrüge ich, wenn dann, vielleicht den Fahrscheinautomaten.

Erzählerin

Um diese Lücke zu schließen wurde das sogenannte Erschleichen von Leistungen ins Strafgesetzbuch geschrieben. Seitdem gilt Schwarzfahren als eine Straftat. Wegen eines nicht-gezahlten Tickets – manchmal in der Höhe von zwei bis drei Euro – werden am Ende Staatsanwälte und Gerichte beschäftigt.

Im Moment wird viel darüber diskutiert, ob Schwarzfahren nicht eher zu einer Ordnungswidrigkeit herab gestuft werden sollte. Ordnungswidrigkeiten sind Verstöße gegen das Gesetz, die als nicht so schlimm angesehen werden. Wie etwa das Falschparken dazu. Selbst wenn jemand sein Auto so abstellt, dass anschließend ein Unfall passiert, kommt er oder sie mit einer Geldbuße davon. In einem Text des Bundesjustizministeriums heißt es dazu: „Anders als eine Geld- oder gar Freiheitsstrafe beeinträchtigt die Geldbuße das Ansehen des Betroffenen nicht, sondern stellt lediglich eine eindringliche Pflichten-Mahnung dar.“

Musikakzent

Atmo Ulm Straße

Erzählerin

Ulm – in einem Labyrinth aus Kopfstein-gepflasterten Straßen, Fachwerk-Häusern und Neubauten liegt die Gerichts- und Bewährungshilfe. Nicht weit entfernt vom Amtsgericht.

Atmo Eingang Gerichtshilfe

In einem Prospekthalter an der Wand stecken Broschüren der Caritas, der Suchthilfe und vom Nottelefon. Sie lassen darauf schließen, dass Menschen, die hier

herkommen, nicht nur Probleme mit der Justiz haben. Wer einen Termin hat, wartet hier zum Beispiel auf Hans-Peter Strobel.

O-Ton 14 Strobel

Ich bin der Leiter der Einrichtung Ulm der Bewährungs- und Gerichtshilfe in Baden-Württemberg, eine von neun in Baden-Württemberg. Ich selber bin Bewährungshelfer seit 1993, also schon lange im Geschäft, gehöre zum Inventar...

Erzählerin

Eine seiner Aufgaben ist es, verurteilten Menschen dabei zu helfen, eine Ersatzfreiheitsstrafe zu vermeiden. An dieser Stelle sei kurz erwähnt, dass jede Geldstrafe, die nicht gezahlt wird, in Gefängnistage umgewandelt werden kann. Die Klienten, die zu Hans-Peter Strobel kommen, – es sind tatsächlich meistens Männer – sind nur zum Teil Schwarzfahrer.

Musik

Anders als der Staatsanwalt, der ja in vielen Fällen nur die Akten sieht, lernt der Sozialarbeiter die Schicksale dahinter kennen.

O-Ton 15 Strobel

Es sind überwiegend Menschen, die am unteren Bereich der finanziellen Möglichkeiten dieser Gesellschaft leben. Also Hartz-IV-Empfänger oder Ganz-wenig-Verdienende oder die große andere Probleme haben, psychische Erkrankungen oder eine Suchterkrankung und deswegen das halt nicht machen.

Erzählerin

Er merkt in seinen Beratungen, dass die Betroffenen oft in einer Art Zwickmühle stecken.

O-Ton 16 Strobel

Und dann sage ich oft: ‚Jetzt haben Sie hier 15 Tagessätze a 30 Euro bekommen. Das sind 450 Euro. Davon hätten sie acht Monate eine Monatskarte zahlen können.‘
‚Ja, ich habe das Geld aber nicht. Und ich, ich musste zur Arbeit. Wenn ich nicht zur

Arbeit gegangen wäre, dann hätte ich die Arbeit verloren. Dann bin ich halt ohne Fahrschein gefahren.' Es gibt sicher auch diejenigen, die einfach schusselig sind, und es einfach vergessen, weil sie eben irgendwie unter Alkohol oder unter Drogen sind. Und dann steigt man halt ein. Aber das ist eher die Ausnahme. Es sind oft Menschen, die in einer Drucksituation quasi mit dem öffentlichen Nahverkehr fahren müssen. Und dann machen sie es halt und riskieren und hoffen, es geht gut. Es geht ja auch oft gut. So oft wird man ja gar nicht kontrolliert, weiß man ja selber, wenn man regelmäßig öffentlichen Nahverkehr benutzt.

Musikende

Erzählerin

An der Tatsache, dass Schwarzfahren eine Straftat ist. Und dass Menschen deswegen verurteilt werden – daran kann der Sozialarbeiter nichts ändern. Seine Arbeit beginnt an dem Punkt, wenn die Staatsanwaltschaft die nicht bezahlte Geldstrafe in eine Haftstrafe umwandelt. Wenn jemand zur Ersatzfreiheitsstrafe vorgeladen wird, bleiben meist noch einige Wochen bis zur Inhaftierung. Hans-Peter Strobel kontaktiert die Verurteilten dann.

O-Ton 17 Strobel

Und wenn wir dann Kontakt herstellen, versuchen wir ihm zu erklären. Wenn er jetzt nichts macht, dann kommt die Polizei. Und dann fragen wir natürlich: warum? Warum haben Sie bisher nicht bezahlt? Haben Sie das nicht verstanden? Und dann entwickelt sich in der Regel relativ schnell ein Bild.

Erzählerin

Ein simpler Grund, warum Menschen nicht bezahlen sei, dass sie häufig die Briefe von der Staatsanwaltschaft einfach nicht verstanden haben...

O-Ton 18 Strobel

Also Sie müssen sich vorstellen, wenn jemand nicht gut Deutsch lesen und schreiben kann, egal, ob er jetzt einen Migrationshintergrund hat oder Analphabet oder was auch immer – da kommt Post, die versteht er gar nicht. Er hat schon gar nicht

verstanden, dass er eine Strafe bekommen hat. Der hat schon den Strafbefehl nicht verstanden. Alles, was da kam, hat er nicht verstanden.

Erzählerin

Eine andere Variante ist, dass die Betroffenen mit ganz anderen Problemen beschäftigt sind.

O-Ton 19 Strobel

...seien es Suchtprobleme seien es familiäre Probleme oder sie befinden sich in Scheidung oder Trennung oder Arbeitslosigkeit oder gesundheitliche Probleme – und gar keinen Kopf haben für diese Geschichte. Ja, und dann ist es einfach untergegangen.

Erzählerin

Wenn Hans-Peter Strobel die Menschen anschreibt, dann bemüht er sich um ganz einfache und klare Formulierungen.

O-Ton 20 Strobel

Also ich schreibe nicht: Ihre Ersatzfreiheitsstrafe wird vollstreckt, sondern ich schreibe: Ihnen droht Haft. Sie müssen ins Gefängnis. Das verstehen die dann, wenn sie selber nicht Deutsch lesen oder schreiben können – ich mache es dann noch fett – dann googeln Sie vielleicht Haft oder Gefängnis. Und dann zeigen sie es vielleicht irgendjemandem, der sagt dann: ‚He du, da musst du dich kümmern da, das ist gefährlich‘. Um einfach so diese Schwelle möglichst niedrig zu machen.

Erzählerin

Oft geht es also zunächst einmal darum, überhaupt ein Bewusstsein zu schaffen. In einem zweiten Schritt macht Hans-Peter Strobel dann Vorschläge, wie die Freiheitsstrafe vermieden werden könnte. Neben Ratenzahlungen ist es in Baden-Württemberg auch möglich gemeinnützige Arbeit zu leisten. Der Sozialarbeiter erledigt dann zusammen mit den Verurteilten die nötigen Formalitäten.

O-Ton 21 Strobel

Menschen, die das nicht verstanden haben, wo es an der Kommunikation lag, das sind oft welche, die sehr dankbar sind. Und da funktionieren die Dinge auch, also die kriegen das dann geregelt, die wollen nicht ins Gefängnis, die arbeiten dann Arbeitsstunden oder zahlen diese Raten.

Erzählerin

Manchmal erfährt er im Nachhinein, dass jemand nur zwei Raten bezahlt hat und dann nichts mehr. Das heißt allerdings immer noch nicht, dass diese Person dann eine Ersatzfreiheitsstrafe absitzen musste.

O-Ton 22 Strobel

Was häufig ist: Wenn die Polizei dann dasteht, dann treiben die noch irgendwoher Geld auf und vermeiden es dadurch.

Erzählerin

Für Hans-Peter Strobel sind genau das die Fälle, die er lieber vermeiden würde.

O-Ton 23 Strobel

Wenn wir es geregelt kriegen und die kriegen über Arbeitsstunden oder eben über eine Ratenzahlung die Strafe getilgt, dann kriegen sie die geordnet getilgt. Wenn die Polizei dasteht, dann ist es eine Drucksituation. Und dann wird irgendein Geld genommen. Dann wird die Oma angepumpt, die selber nichts hat, die dann einen halben Monat hungert, damit der Enkel nicht ins Gefängnis muss. Oder es wird das Geld genommen, das für die Miete wäre. Man kommt in Mietrückstand, und es droht dann irgendwann der Verlust der Wohnung. Oder der Strom wird nicht bezahlt und abgestellt, weil man eben nicht ins Gefängnis wollte. Das ist natürlich auch schwierig, wenn da Familien dranhängen mit Kindern oder so... Und da ist jede Lösung, die anders ist, deutlich besser – für die Gesellschaft besser, für das Umfeld besser. Aber es ist ein häufiger Prozess, der stattfindet.

Musik

Erzählerin

Jedes Jahr sitzen in Deutschland geschätzt 7.000 Menschen im Gefängnis, weil sie schwarzgefahren sind. Genaue Zahlen gibt es nicht.

Doch es gestaltet sich als extrem schwierig, eine Person zu finden, die über ihre Erfahrungen berichten möchte. Hans-Peter Strobel hat eine Vermutung, warum das so ist.

O-Ton 24 Strobel

Das größte Problem ist natürlich Straffälligkeit hat auch etwas mit Scham zu tun. Man outet sich ungern in der Gesellschaft als Straftäter – ist ja auch ein Stigma. In dem Fall ist es noch ein besonderes Stigma, weil es natürlich auch offenbart, dass man ein armer Mensch ist. Also das ist ja ein doppeltes Stigma. Man ist nicht nur arm, sondern auch noch straffällig, und das macht es so schwierig.

Musik hochziehen

Erzählerin

In der Zeitung hingegen liest man gelegentlich von Schwarzfahrerinnen oder Schwarzfahrern, die am Ende verhaftet werden.

Im September 2022 berichtet zum Beispiel der Südkurier über mehrere Fälle: Darunter eine 49-jährige Frau, die bei einer Kontrolle von der Polizei aufgegriffen wird. Gegen sie liegen gleich mehrere Haftbefehle vor – auch wegen „Erschleichen von Leistungen“. Sie wird verhaftet und muss eine Freiheitsstrafe in Schwäbisch-Gmünd antreten, denn dort liegt das einzige Frauengefängnis in Baden-Württemberg.

Am selben Nachmittag nimmt die Bundespolizei in Singen auch einen 35-jährigen Mann fest, der 2021 vom Amtsgericht Emden wegen „Erschleichen von Leistungen“ verurteilt worden war. Weil er seine Geldstrafe nicht bezahlen kann, wird er in die Justizvollzugsanstalt Konstanz gebracht und muss dort eine Ersatzfreiheitsstrafe absitzen.

Beide Haftanstalten lehnen Interviewanfragen mit den Inhaftierten ab. Allerdings erlaubt die JVA in Konstanz, einen Fragebogen zu schicken. Wenn der Inhaftierte bereit sei, ihn auszufüllen, werde er anschließend eingescannt und zurück geschickt.

Musikakzent

Erzählerin

Tatsächlich kommt einen Tag später der ausgefüllte Fragebogen zurück. Die Antworten sind alle sehr kurz und wiederholen sich. Der Mann schreibt, er sei verhaftet worden, weil er keinen gültigen Fahrausweis gehabt habe. Und der Grund, warum er kein Ticket hatte: Er hatte kein Geld. Wie es nun für ihn weitergehe? Er müsse nun für zehn Tage im Gefängnis bleiben.

Musikakzent

Erzählerin

In Deutschland wird derzeit viel über Ersatzfreiheitsstrafen wegen Schwarzfahrens diskutiert. Unter anderem weil sie als unverhältnismäßig empfunden werden. Auch Arne Semsrott findet das deutsche Justizsystem an dieser Stelle ungerecht.

O-Ton 25 Semsrott

Für die einen ist es mehr Geld, für die anderen ist es eine tatsächliche Strafe. Und das diskriminiert. Das hat dann wirklich die Auswirkungen, dass vor allem arme Menschen im Knast landen. Und wer genug Geld hat, der kann sich davon freikaufen.

Erzählerin

Als Journalist hat Arne Semsrott sich – im Rahmen einer größeren Recherche – mit dem Schwarzfahren und Ersatzfreiheitsstrafen beschäftigt.

O-Ton 26 Semsrott

Und so ein entscheidender Moment war, als wir mitbekommen haben, dass es tatsächlich möglich ist, Geldstrafen von Dritten zu bezahlen. Das war mir lange gar

nicht klar, dass nicht die Leute selbst – die eine Geldstrafe bekommen – die zahlen müssen, sondern dass das auch Dritte übernehmen können.

Erzählerin

Und so ist aus dem Journalisten auch ein Aktivist geworden. Zusammen mit anderen hat er den Freiheitsfonds gegründet.

O-Ton 27 Semsrott

Der Freiheitsfonds setzt sich dafür ein, dass das Fahren ohne Fahrschein entkriminalisiert wird. Und das machen wir vor allem, indem wir selbst schon loslegen damit und Leute freikaufen aus dem Knast.

Erzählerin

Seit Dezember 2021 sammelt der Fonds Spenden. Mit dem Geld wurden seitdem mehr als 500 Menschen aus dem Gefängnis freigekauft, die dort eine Ersatzfreiheitsstrafe wegen Schwarzfahrens absitzen mussten.

Auf der Internetseite des Fonds gibt es ein Formular. Betroffene können es ausfüllen und dem Freiheitsfonds zukommen lassen. Für Menschen, die im Gefängnis sitzen, ist es jedoch gar nicht so einfach, an dieses Formular heranzukommen. Denn Handys müssen beim Eintritt in eine JVA abgegeben werden. Und Zugang zum Internet gibt es auch nicht. Arne Semsrott erklärt, dass es oft Sozialarbeiter, Angehörige oder sogar die Gefängnisse selbst sind, die sich beim Freiheitsfonds melden.

O-Ton 28 Semsrott

Die meisten Kontaktaufnahmen, die wir inzwischen bekommen, bekommen wir durch Beamte, die für Gefangene dann bei uns anfragen: ‚Können sie nicht frei gekauft werden?‘ Und das läuft inzwischen tatsächlich so, dass viele Beamte rumgehen in den Gefängnissen und sagen: ‚Hey, willst du dich nicht freikaufen lassen? – Wir kennen deine Initiative.‘ Das heißt auch die Gefängnisse selbst haben großes Interesse daran, dass die Leute, die ohne Ticket fahren, nicht bei ihnen sind.

Musik einsetzen

Erzählerin

Das Freikaufen von Gefangenen ist nur ein Teil der Initiative. Natürlich bekommen Arne Semsrott und seine Mitstreiter*innen dadurch auch Aufmerksamkeit, die sie wiederum für Forderungen an die Politik nutzen.

O-Ton 29 Semsrott

Wir fordern, das Fahren ohne Fahrschein entkriminalisiert wird, und das bedeutet zum einen raus aus dem Strafgesetzbuch. Das soll keine Straftat mehr sein. Und häufig wird ja dann vorgeschlagen, das als Alternative herabzustufen zu einer Ordnungswidrigkeit. Wir sind der Ansicht, dass auch das nicht passieren soll, sondern dass das Fahren ohne Fahrschein komplett einfach nicht mehr Sache des Staates sein soll. Das bedeutet nicht, dass Leute einfach so ohne Ticket fahren können, was nämlich weiterhin bestehen bleibt, ist dieses erhöhte Beförderungsentgelt: die 60 Euro. Die müsste man dann weiterhin zahlen, ganz normal als Vertragsstrafe. Und dann wäre es einfach Sache der Verkehrsbetriebe, sich darum zu kümmern, das einzutreiben. Das kennt man ja aus anderen Bereichen. Dann kommt vielleicht das Inkassobüro. Das reicht auch vollkommen. Es sollte aber nicht Aufgabe des Staates sein, dann mit Steuergeldern da noch hinterherzugehen. Wegen dieser Bagatell-Delikte.

Erzählerin

Denn einerseits müssten sich dann nicht mehr Staatsanwaltschaften und Gerichte um Schwarzfahrende kümmern und zweitens würde niemand mehr deswegen im Gefängnis landen.

Auch das verursacht Kosten, die Steuerzahlende tragen. Wie hoch diese Kosten für die Unterbringung in Haft sind, lässt sich wieder nur schätzen. Von Bundesland zu Bundesland ist das sehr unterschiedlich, aber im Durchschnitt werden 150 Euro pro Gefängnistag veranschlagt. Für jemanden, der zehn Tage Ersatzfreiheitsstrafe absitzt, zahlt der Staat also durchschnittlich 1.500 Euro. Für einen Schaden von wenigen Euro, für eine Fahrt in einem öffentlichen Transportmittel, das sowieso fährt.

Musik kurz stehen lassen

Erzählerin

Arne Semsrott rechnet vor, dass der Freiheitsfonds dem Staat Ausgaben erspart, weil Hafttage wegfallen. Er nennt eine Summe von mehr als fünf Millionen Euro. Da der Fonds aber nur einen Bruchteil derjenigen freikaufe, die wegen Schwarzfahrens im Gefängnis sitzen, sieht er an dieser Stelle noch viel größeres Sparpotenzial für den Staat.

O-Ton 30 Semsrott

Das lässt ja die sehr interessante Frage offen: Was könnte man denn stattdessen mit diesem Geld machen? Und das wären zum Beispiel soziale Angebote für Betroffene, die dazu führen, dass Leute gar nicht mehr in den Knast kommen. Man könnte das natürlich in den öffentlichen Nahverkehr investieren, so dass der besser wird, so dass Tickets vielleicht billiger werden. Das heißt, das Geld ist eigentlich da. Es ist nur die Frage, wie man es einsetzt.

Musik